

## Literatur-Café platzte aus allen Nähten



Fotos:Barth

Sinsheim. (cba) Ein Literatur-Café, bei dem kurzerhand das Mikro aus der Kiste geholt werden musste? Eine gemütlicher Lesenachmittag, der ohne phonetische Verstärkung aus Lautsprechern nicht mehr auskam? Die "berühmten Frauen aus Baden" haben die Kapazitäten der Bibliothek gesprengt: Weit über 100 Gäste drängten sich am Samstag zwischen die Bücherregale. Doppelt so viele wie gewöhnlich. Künftig soll es jetzt ein limitiertes Kontingent Eintrittskarten geben, die vor der Veranstaltung in der Bibliothek abzuholen sind, kostenlos versteht sich.

"Das kann ich nicht mehr verantworten", schlug Bibliotheksleiterin Daniela Kemmet die Hände angesichts der Menschenmenge über dem Kopf zusammen. Marmorkuchen, Torte und Gebäck gingen weg wie warme Semmeln, die Kaffeemaschine lief ununterbrochen, um den Nachschub sicherzustellen. Geboten wurde eine Zeitreise mit historischen Frauengestalten, deren Geschichten mit der Region eng verwoben sind - wie jene der Elisabeth Charlotte, Prinzessin von der Pfalz und von Orléans, die eine arrangierte Ehe mit dem homosexuellen Bruder des Sonnenkönigs einging. "Sie hat ein Leben geführt, um das man sie vielleicht beneiden könnte - aber nur vielleicht", meinte Miriam Schaffer, die mit Lesepatin Gisela Frank aus dem Leben der noblen und pflichtbewussten Madame, die unverblümt die sexuellen Vorlieben oder kriminelle Machenschaften der oberen Gesellschaft ausplaudert, erzählten.

Liselotte aber war einer ganz anderen Leidenschaft verfallen: Sie schrieb in Paris 60 000 Briefe und hatten zehn "Lakaien", die ihr die Feder schnitten, das Tintenfass putzten, Briefpapier, Goldstaub und Wachs herrichteten. Selbst der strenge Jahrhundertwinter 1708, der die Feder in der Tinte gefrieren ließ, hielt die in Heidelberg geborene Liselotte nicht vom Schreiben ab. Etwa 5000 der Briefe sind bis heute erhalten geblieben und zu bedeutenden zeitgeschichtlichen Dokumenten geworden. Mit Frische und Humor schildert sie darin das Hofleben.

"Madame sein ist ein ellendes Handwerck" ist ein Zitat aus einem ihrer Briefe. "Die Biographie ist ein Geschichtsbuch und hochinteressant", lobte Miriam Schaffer das Werk von Dirk Van der Cruysse. In der Zeit der Bartholomäusnacht und des Edikts von Nantes spielt die Geschichte der Hugenottenfamilie Lamadé, die aus dem besetzten Sedan nach Heidelberg fliehen will.

Nur der Magd und der kleinen Tochter gelingt es. "Und über den Hängen des Odenwalds stieg die Sonne auf", las Gisela Frank aus dem Buch. "Auch in Sinsheim gibt es noch Namen, die hugenottische Spuren tragen", wusste Mirjam Schaffer. Wie Refior, Lamadé oder Gilbert.

Nach der Kaffeepause folgten der Tatsachen-Roman "Nichts ist eine Kleinigkeit bei Hofe", der im Mannheimer Schloss spielt, und die Geschichte, wie Bertha Benz ihren Mann zu Weltruhm fuhr: In der Romanbiographie "Mein Traum ist länger als die Nacht" tritt Bertha Benz aus dem Schatten des berühmten deutschen Erfinders.